

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 149 (1983)

Heft: 10

Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im aktiven Dienst und 20000 Mann in der Reserve, ist in eine Donauflotte und eine Schwarzmeerflotte gegliedert. Das Oberkommando der Marine befindet sich in Konstanta. Die Schwarzmeerflotte dient hauptsächlich der Küstenverteidigung. Die Donauflotte und die Seestreitkräfte verfügen gemeinsam über 130 kleinere, meistens veraltete Einheiten, hauptsächlich sowjetischer, zum Teil chinesischer Herkunft. Sie sind an der Schwarzmeerküste auf die Stützpunkte Konstanta und Sulina sowie an der Donau auf die Stützpunkte Tolcea, Galati, Braila und Giurgiu verteilt.

Der 34000 Mann starken Luftstreitkräfte stehen etwa 330 Flugzeuge verschiedenster, hauptsächlich sowjetischer Typen zur Verfügung, die in zwei Divisionen (mit vier Kampfbegleitern) gegliedert sind. Diesen stehen 19 Militärflugplätze zur Verfügung. Die Reserve besteht aus 45000 Mann. Die Luftverteidigung versteht eine Fliegerabwehrdivision.

Zu den bewaffneten Kräften zählen noch der aus 17000 Mann bestehende Grenzschutz, 20000 Mann Polizeitruppen und die «Patriotischen Garden», die ausschliesslich der Territorialverteidigung dienen. Ihre Stärke wird nach westlichen Quellen auf 400000, nach jugoslawischen Quellen auf 900000 Mann geschätzt. Die Kader dieser «Volkswehr» bestehen aus Reservisten der Streitkräfte. Sie sind regional organisiert und den zuständigen Parteifunktionären unterstellt. Obwohl aufgrund des Verteidigungsgesetzes von 1972 eine zentrale Kommandostruktur organisiert worden ist und dem Oberkommando neben den Streitkräften auch die paramilitärischen Verbände unterstellt sind, lässt die Zusammenarbeit der Armee mit den «Patriotischen Garden» viel zu wünschen übrig.

Die Generalstabsoffiziere müssen die Bukarester Generalstabsakademie absolvieren. Für die Ausbildung des Offizierskorps sorgen fünf Offiziershochschulen: In Pitesti für die Panzerwaffe und technischen Dienste, in Sibiu für die Infanterie und eine für die Luftstreitkräfte, in Brasov für die Luftabwehr und in Konstanta für die Marine. Ausserdem stehen fünf Kadettenschulen für die Vorausbildung des Offiziersnachwuchses zur Verfügung. Die Ausbildung der Politoffiziere erfolgt in einer eigenen Hochschule. Die ideologische Schulung der Streitkräfte ist sehr intensiv. 90 Prozent des Offizierskorps und 70 Prozent der Unteroffiziere gehören der KP an. Die Soldaten selbst sind alle Mitglieder der kommunistischen Jugendbewegung. Soldaten und Offiziere werden auch regelmässig in

der Landwirtschaft beschäftigt, wofür sie ausser ihrem Sold keine zusätzliche Bezahlung erhalten.

Rumänien entwickelte in den letzten Jahren mit grossen Opfern auch eine eigene Rüstungsindustrie, die weniger der Stärkung der eigenen Streitkräfte als dem Export dient. Ihre wichtigsten Abnehmer sind einige Entwicklungsländer sowie vor allem Irak und Libyen. Produziert werden Flugzeuge, Panzer, Schützenpanzer, Kriegsschiffe, Raketten, Handfeuerwaffen und Munition.



Das Land besass bereits vor dem Zweiten Weltkrieg eine Flugzeugindustrie, die seit 1968 neu aufgebaut worden ist und gegenwärtig 12000 Arbeiter beschäftigt. Diese Zahl soll laut Plänen im Laufe der nächsten Jahre auf 20000 erhöht werden. Die rumänische Flugzeugindustrie hat Kooperations- bzw. Lizenzverträge mit Grossbritannien, Frankreich und Jugoslawien abgeschlossen.

Bereits 1968 unterzeichnete Bukarest ein Abkommen mit der British Aerospace und kaufte die ersten BAC-Flugzeuge. 1979 wurde das Abkommen mit einem Lizenzvertrag ergänzt. Vorerst wurden diesem Vertrag entsprechend 22 BAC-Maschinen in Rumänien zusammengestellt und ab 1982 werden sie unter der Bezeichnung ROMBAC-111 serienweise in Eigenproduktion als Passagier- und Frachttransportflugzeuge hergestellt. Die Produktion soll bis 1987 sukzessive auf jährlich sechs Maschinen erhöht werden. Ab 1986 sollen die ROMBAC-Flugzeuge mit den modernisierten Rolls-Royce KB-183-Motoren ausgestattet werden. 20 der modifizierten Version dieser Maschinen sind für die eigenen Luftstreitkräfte vorgesehen.

Rumänien baut 280 mit Jugoslawien gemeinsam entwickelte «Orao»- (Adler) Unterschalljäger mit der offiziellen Bezeichnung IARO-93. Sie können eine Maximalgeschwindigkeit von 750 km/h in 7000 m Höhe erreichen. 200 davon sind für die jugoslawischen, 80 für die rumänischen Luftstreitkräfte bestimmt. «Orao» ist ein einsitziges Düsen-Jagdflugzeug, das auch als Ab-

fangjäger in niedrigeren Höhen verwendet werden kann. Die zweiseitzige Version wird hauptsächlich für Ausbildungszwecke benützt.

Seit 1977 bzw. 1981 begannen die Rumänen auf Lizenzbasis 200 Helikopter des veralteten französischen Typs Alouette III mit der Bezeichnung IAR-316 bzw. 80 «Puma»-Helikopter unter der Bezeichnung IAR-330 zu bauen. Die militärische Version der beiden Maschinen kann auch als Kampfhelikopter benützt werden. Sie sind mit einer 20-mm-Bordkanone, mit einem 7,68-mm-Maschinengewehr sowie Luft-Boden-Raketen ausgerüstet.

Die rumänische Flugzeugindustrie erzeugte in Zusammenarbeit mit Grossbritannien hauptsächlich für Exportzwecke 360 Pilatus Britten-Norman BN-2-Islander, welches auch eine militärische Version hat, die für verschiedene Zwecke verwendet werden kann. Nun plant das Land anstelle der BN-2-Islander eine Maschine mit grösserer Transportkapazität herzustellen.

Für Bodenstreitkräfte produziert die rumänische Rüstungsindustrie eine modifizierte Version des veralteten sowjetischen T-55-Panzer, der zusätzlich mit einer neuen Luftabwehrkanone ausgerüstet ist. Bisher wurden mit der Bezeichnung M-77 mehr als 100 solche Panzer in Rumänien gebaut. Bei den ebenfalls in Rumänien hergestellten TAB-70 und TAB-72-Schützenpanzern handelt es sich um eine weiterentwickelte Version des sowjetischen BTR-60-PB. Die ersten TAB-Schützenpanzer wurden bei den rumänischen Streitkräften 1970 in Dienst gestellt.

Für die Marine werden aufgrund eines Lizenzabkommens mit China Schnellboote der «Shanghai»- und Torpedoboote der «Huchwan»-Klasse gebaut. Sie sollen die von China 1973 erhaltenen Schiffe dieser Klassen ergänzen.

Die rumänische Rüstungsindustrie begann auch, wie «Scinteia» am 26. August 1979 bekannt gab, eigene Lenkwaffen zu entwickeln. Was die Handfeuerwaffen betrifft, wird der sowjetische «Kalaschnikow»-Maschinenkarabiner AK-47 (auch mit Klappkolben) sowie das leichte «Kalaschnikow»-Maschinengewehr RPK M-60 aufgrund einer Lizenz mit kleineren Änderungen auch in Rumänien nachgebaut. So kann zum Beispiel eine in Rumänien hergestellte und bei der Truppe 1982 eingeführte Version der RPK-60 unter dem Lauf mit einem Gewehrgranatgerät versehen werden. Verhältnismässig stark ist die Munitionsproduktion entwickelt. ■